



Newsletter 10

Inhalt

- **Haushalt 2016**
- **Klima und Stahl**
- **Weihnachtsgruß**

Liebe Genossinnen und Genossen,

„alle Jahre wieder“ steht Weihnachten vor der Tür und ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Kurz vor den Weihnachtsfeiertagen und dem Jahreswechsel gibt es noch mal einen Bericht aus Düsseldorf.

Bericht aus Düsseldorf

Haushalt 2016

Diese Woche haben wir im Plenum den Haushalt 2016 in dritter Lesung beraten und verabschiedet. Der Etat hat ein Gesamtvolumen von 69,6 Mrd. Euro. Dabei konnte die Nettoneuverschuldung leicht auf 1,8 Mrd. Euro gesenkt werden. Wir in Nordrhein-Westfalen stehen vor historisch besonderen Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund hat Finanzminister Walter-Borjans einen soliden und zukunftsorientierten Haushalt vorgelegt. Und wir als Sozialdemokraten konnten uns wichtige und notwendige Akzente setzen.

Herausforderung Flüchtlinge

Mehr als 4 Mrd. Euro an Ausgaben plant die Landesregierung 2016 für die Versorgung von Asylbewerbern und Flüchtlingen ein. Den Schwerpunkt bilden dabei zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 2 Mrd. Euro für die Kommunen und nahezu 5800 Lehrerstellen extra zur Unterstützung von Schulen. Die Beteiligung des Bundes geht an diesen Kosten zurück. Hier bleibt unsere Forderung, dass der Bund sich stärker finanziell engagieren und damit Länder und Kommunen unter die Arme greifen muss.

Impressum

Frank Börner MdL
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf
frank.boerner@landtag.nrw.de

Herausforderung Kommunale Selbstbestimmung

Die notwendigen Leistungen der Flüchtlingsversorgung dürfen nicht mit Kürzungen in anderen Bereichen einhergehen – im Gegenteil. Der Haushalt 2016 schafft die Voraussetzungen für wichtige gesellschaftliche Aufgaben. Mit zusätzlichen Finanzen für Kindertageseinrichtungen und den Wohnungsbau, durch die verstärkte Förderung des Breitbandausbaus und durch Zuweisungen in Rekordhöhe für die Kommunen in NRW werden die notwendigen Schwerpunkte gesetzt. Das Land ist an der Seite der Kommunen!

Herausforderung Extremismus

Die Umsetzung des Handlungskonzepts gegen Rechts- extremismus verstärken wir mit einem Etat von 2,1 Mio. Euro, dazu gehört auch die Aufstockung der Mittel für die mobile Beratung gegen Rechtsextremismus.

Herausforderung Kultur/Politische Bildung

Wir werden ein deutliches Zeichen setzen: Insgesamt erhöhen wir den Kulturetat um 3,1 Mio. Euro. Hiervon sollen insbesondere Kinder und Jugendliche profitieren, zum Beispiel durch die Aufstockung des erfolgreichen Programms „Kulturrucksack“.

Herausforderung Familie

2 Mio. Euro werden zusätzlich für Familiendienste und Familienbildung bereitgestellt und geben den Trägern dieser Einrichtungen eine bessere Planungssicherheit für 2016.

Herausforderung Bekämpfung von Steuerkriminalität

2,5 Mio. Euro zusätzlich werden für die Bekämpfung der Steuerhinterziehung und die bessere Zusammenarbeit der Behörden der Finanzverwaltung bereitgestellt. Dies ist gut angelegtes Geld. Es wird in mehr Steuergerechtigkeit investiert und wird am Ende eine hohe Rendite abwerfen.

Herausforderung Gesellschaft – Ehrenamt stärken

Das Ehrenamt ist der Kit, der die Gesellschaft zusammenhält. Deshalb verstärken wir die Förderung des Ehrenamtes insbesondere in Sport, Kultur, Hilfe für Flüchtlinge sowie mehr Unterstützung für Familien. Investitionen in Bildung und Infrastruktur sind Investitionen in die Zukunft und stärken unser gesellschaftliches Zusammenleben.

Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen: deshalb müssen wir mutig den eingeschlagenen Weg der Haushaltskonsolidierung durch den Dreiklang verantwortlicher Einsparungen, notwendiger Zukunftsinvestitionen und Verbesserung der Einnahmen konsequent fortsetzen.

Klimagipfel in Paris

Vergangene Woche haben in Paris mehr als 190 Nationen einen neuen Klimavertrag und damit Geschichte geschrieben. Durch ihn verpflichten sich die Staaten der Welt, die globale Erwärmung deutlich unter zwei Grad zu halten und ein 1,5 Grad-Ziel anzustreben. Die weltweiten Netto-Treibhausgasemissionen sollen in der zweiten Jahrhunderthälfte auf null gesenkt werden. Ihre nationalen Klimaziele wollen sie alle fünf Jahre überprüfen und verbessern – Rückschritte untersagt das Abkommen ausdrücklich.

Diese und weitere Beschlüsse sind wichtige und notwendige Vereinbarungen, um das Leben auf unserem Planeten auch in Zukunft zu ermöglichen. Gleichwohl müssen jetzt die Länder dieser Welt daran gehen, diese Ziele auch in praktisches Handeln umzusetzen.

Für uns in NRW mit vielen (Schwer-) Industriestandorten bedeutet dies: „Strukturwandel mit Augenmaß“. Gerade die NRW-Industrie hat maßgeblich dazu beigetragen, dass wir die Weltwirtschaftskrise von 2008/2009 in Deutschland relativ gut überstanden haben.

Wenn wir nun die Energieproduktion in NRW durch Kohle in Frage stellen, ohne dass es eine technisch ausgereifte Alternative gibt, stellen wir unnötigerweise den Standort NRW mit der Stahl- und Chemieindustrie in Frage. Darüber hinaus würde dies dazu führen, dass die gleichen Produkte an anderer Stelle in der Welt unter wahrscheinlich schlechteren Bedingungen für die Mitarbeiter aber insbesondere auch für das Weltklima produziert werden. Eine andere widersinnige energiepolitische Alternative wäre es den Strom aus französischen Atomkraftwerken zu beziehen. Damit wäre nichts gewonnen!

In Duisburg arbeiten rund 20.000 Menschen in der Stahlproduktion. Addiert man die Zulieferer und Partnerbranchen, kann man die Zahl der Mitarbeiter mit fünf multiplizieren.

Jedes Jahr steht das Kraftwerk von ThyssenKrupp unter Beschuss. Aus Kuppelgasen und der Kokerei wird dort Energie zur Selbstversorgung von ThyssenKrupp produziert. Geplante Sonderabgaben der Bundesregierung wollen immer wieder diese Energieproduktion belasten. Dies würde dazu führen, dass deren Energieproduktion teuer wird als der Bezug über das Netz. Dann würde im Ergebnis ThyssenKrupp Energie kaufen und die sowieso anfallenden Gase abgefackelt. Es würde also locker die doppelte Menge an CO₂ anfallen. Auch damit wäre nichts gewonnen!

Ich bin der rot-grünen Landesregierung sehr dankbar, dass sie das bisher durch ihr Engagement bei der Bundesregierung, abwenden konnte. Ich hoffe auch in Zukunft, so dass unsere Stahlunternehmen ihren Standort in Duisburg nicht in Frage stellen werden.



Ich danke allen herzlich für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Im Rückblick sind mir insbesondere die zahlreichen Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen in Erinnerung. Menschen, die mich politisch begleitet haben, mit denen ich diskutieren konnte und auch die, mit denen ich wichtige Dinge auf den Weg gebracht habe. All das ist für mich Motivation und Motor, die kommenden Herausforderungen in 2016 anzunehmen und umzusetzen.

Ich wünsche Euch allen ein schönes Weihnachtsfest im Kreise eurer Lieben. Alles Gute, Gesundheit und persönliches Wohlergehen!

Glück auf!

Franz Böner

